



puls

JULI 2019



40 JAHRE KREBSBERATUNG

Psychosoziale Beratungsstelle feiert Jubiläum

INHALTSVERZEICHNIS

BLICKPUNKT

40 Jahre Krebsberatungsstelle Seiten 4-6

IM GESPRÄCH

Klientin der Psychosozialen KrebsberatungSeiten 7

AKTUELL

Umbau der GeschäftsstelleSeiten 8

SPD-Vorhaben zur Begrenzung der EigenanteileSeite 9

Freiplätze beim Kreisjugendwerk..... Seiten 10 - 11

Kochen? Genussbotschafter zeigt, wie es geht! Seite 12

Bürgerzentrum Innenstadt sucht Spiele Seite 13

Erfolgreiches Partnerprojekt der Stiftung..... Seite 14

Ökologische Nachhaltigkeit bei der AWO Seite 15

Nachruf..... Seite 16

Anna-Leimbach-Haus - Wohnen und Pflege..... Seite 17

Eintopfessen seit dem 07.Mai 2019 Seite 17

REPORT

Mit Recht für Alle - Karlsruhe bleibt offen! Seite 18

Azubis sammeln Erfahrungen in sozialen Berufen . Seite 19

Abwechslung für Senior*innen Seite 20

Mit oder ohne Schminke, wir sind alle gleich! ... Seite 21

Besondere Geburtstage Seite 21

TERMINE

Veranstaltungen der StadtbezirkeSeiten 22-23

IMPRESSUM

Jahrgang 51 – Nr. 194

Herausgeber:

AWO Kreisverband Karlsruhe-Stadt e.V. /
AWO Karlsruhe gemeinnützige GmbH
Rahel-Straus-Str. 2 • 76137 Karlsruhe
Tel. 0721 35007-0
Fax 0721 35007-170
awopuls@awo-karlsruhe.de
www.awo-karlsruhe.de

Redaktion und Anzeigen:

Markus Barton (v.i.S.d.P.), Gisela Fischer, Angela Geiger,
Carmen Gilles, Somajeh Tewolde

Konzept, Gestaltung und Anzeigen:

EMOTIONSDESIGN
Hardtstraße 37a
76185 Karlsruhe
Tel. 0721 8210 2880
kontakt@emotions-design.de
www.emotions-design.de

Bildmaterial:

AWO Karlsruhe, Somajeh Tewolde (AWO), AWO Karlsruhe Archiv, AWO
Kreisjugendwerk Karlsruhe-Stadt, Gianni Crestani auf Pixabay, Shutter-
stock, Fotolia 4824083, Yps Knauber (Hanne-Landgraf-Stiftung)

Redaktionsschluss nächste Ausgabe:

19. Juli 2019

LIEBE AWO FREUND*INNEN,

in der letzten Ausgabe habe ich Sie gebeten, zur Wahl zu gehen und Parteienvertreter*innen in das Europäische Parlament und den Gemeinderat zu wählen, die den Zusammenhalt Europas garantieren, sich für soziale Gerechtigkeit in Europa und vor Ort einsetzen und den nun eingetretenen Rechtsruck, der eine Spaltung Europas, ja sogar Deutschlands und seiner Gesellschaften provoziert, vehement entgegenzutreten sollten.

In Europa haben nun die Rechtspopulisten enorm hinzugewonnen, in der Stadt Karlsruhe haben sie sogar Fraktionsstatus. Das kann uns nicht egal sein, denn diese Parteiengruppierung wird eine weitere Abkehr von der europäischen Idee betreiben und damit enorm den Frieden in unserer Stadt, im ganzen Land und in Europa gefährden.

Aber immerhin haben fast 80 % der Menschen in Europa diese Parteien nicht gewählt.

Dies ist ein kleiner Hoffnungsschimmer am dunklen Horizont, der aber ein unbedingtes und vehementes Umdenken der sogenannten Volksparteien einfordert.

Der erdrutschartige Gewinn der Grünen, hierzu herzlichen Glückwunsch, zeigt, dass die Menschen, vor allem junge Menschen, bei der Wahlwerbung keine Köpfe auf den Plakaten sehen wollen, sondern deutliche und klare inhaltliche Positionen, die auch demokratische Parteien voneinander unterscheiden und die eine Politik betreiben, bei der sie ihre Taten für sich sprechen lassen.

Zu Recht wollen die Bürger*innen wissen, welche Partei für welches Programm steht:

- Ist ein sozialer Zusammenhalt ohne eine intakte Umwelt überhaupt möglich?
- Wie viele und welche existenzsichernde Arbeitsplätze wird es künftig noch geben, wenn wir unsere Umwelt schützen wollen?
- Ist der soziale Zusammenhalt in Europa auch dann noch möglich, wenn die vorhandenen Ressourcen nicht mehr allen Menschen uneingeschränkt zur Verfügung stehen?
- Welche individuelle Mobilität ist künftig unter welchen Voraussetzungen noch möglich?
- Wo und wie werden wir künftig wohnen und zusammenleben?
- Werden alle Bevölkerungsschichten teilhaben können?
- Ehrlichkeit ist angesagt! Wenn nicht jetzt, wann dann?
- Gehört nicht zur Ehrlichkeit, dass Verantwortung übernommen werden muss und man sich nicht, wie üblich, weg duckt und die Schuld dem angeblichen „Bundestrend“ zuschreibt?
- Haben deshalb die Rechtspopulisten so enorm hinzu gewonnen, weil die Zukunftsrisiken nur benannt, aber keine Lösungen gesucht werden?
- Macht ein großes geeintes Europa allen Angst und suchen die Menschen deshalb nun wieder ihr Heil in der Kleinstaaterei?
- Waren die siebzig Jahre Frieden, Freiheit, Freizügigkeit und Gemeinschaft so schlecht, dass man nun in der Wahl der Anti-Demokraten die Lösung sieht?



Liebe AWO Freund*innen, ich weiß, all diese Fragen gilt es nun in den nächsten Jahren zu beantworten und ich richte hier den Appell an alle demokratischen Parteien der Parlamente:

Bitte erarbeitet endlich klare und verständliche Antworten, welche die berechtigten Ängste der Bürger*innen aufnehmen und Lösungen aufzeigen, die uns enger zusammenschweißen und setzt diese zeitnah um. Das ist eine Forderung, keine Bitte!

Es ist fünf vor zwölf für die Demokratie in Europa!

Als überzeugte Demokrat*in muss ich dieses Wahlergebnis so akzeptieren. Was ich aber auf keinen Fall akzeptiere ist, dass die demokratischen Parteien jetzt wieder nur wieder um die Besetzung von Führungspositionen reden. Es müssen endlich Blockaden aufgebrochen und Ergebnisse produziert werden, die den vielen von Armut bedrohten Menschen – ob jung oder alt – helfen und die Ungerechtigkeiten in unseren Gesellschaften beseitigen. Es geht um den Erhalt und die Zukunftsfähigkeit Europas und letztlich darum, die Dinge in Einklang zu bringen!

In diesem Sinne Glück auf!

Ihre

Angela Geiger

40 JAHRE PSYCHOSOZIALE KREBSBERATUNG DER AWO KARLSRUHE

Die Psychosoziale Krebsberatungsstelle der AWO Karlsruhe kann in diesem Jahr auf 40 Jahre zurückblicken. 1979 wurde die Beratungsstelle eröffnet und ist mittlerweile fester Bestandteil im onkologischen Schwerpunkt in und um Karlsruhe und aus den ambulanten Versorgungsstrukturen nicht mehr wegzudenken.

Die Arbeit der psychosozialen Krebsberatung ist eine wertvolle und unverzichtbare Ergänzung bei der Behandlung von Menschen mit Krebserkrankungen und deren Angehörigen. In die Beratungsstelle kommen Menschen in den unterschiedlichsten Lebenslagen, mit unterschiedlichen Problemstellungen, mit unterschiedlichen Lebensgeschichten. In der Arbeit gibt es zwei große Schwerpunkte: sozialrechtliche Informationen und/oder psychologische Gespräche zur Situationsbewältigung. Anhand von drei Beispielen möchten wir Ihnen verdeutlichen wie dieser Beratungsalltag aussieht.

Frau H., teilzeitbeschäftigt, ergänzend ALG-2, alleinerziehend, 3 Kinder im Alter von 19, 15 und 12 Jahren. Aufgrund eines unklaren Befundes erhielt sie eine Einweisung in die Frauenklinik. Diagnose: metastasierender Brusttumor. Danach war Sie mehrere Monate in Behandlung. Noch während dessen bekam Frau H. einen Brief der Arbeitsagentur, in dem ihr angedroht wurde, dass ihr und ihren Kindern alle Leistungen entzogen werden, da sie sich auf Briefe der Arbeitsagentur nicht gemeldet bzw. die angeforderten Unterlagen nicht beigebracht habe. Frau H. ist in den Behandlungspausen zu Hause. Sie kann nicht alleine sein, deshalb hat ihre Tochter ihre Ausbildung unterbrochen, versorgt den Haushalt und unterstützt die Mutter und ihre Geschwister. Die Beratungsstelle wurde durch die

Patientenberatung des Klinikums informiert. Folge der Diagnose: Unterbrechung der Ausbildung der Tochter, finanzielles Desaster, Verunsicherung der Familie.

Herr T., Anfang 40, lebt mit seiner Partnerin in häuslicher Lebensgemeinschaft, als seine Diagnose Hirntumor beide überrascht. Die Partnerschaft ist eine ganz normale Beziehung mit Höhen und Tiefen. Die erste Operation hinterlässt schwere Folgeerscheinungen, das Leben ist nicht mehr so wie es vorher war. Wesensveränderungen seinerseits sind zu bemerken und belasten die Liebe und den Alltag des Paares. Überraschend wird Frau T. ein Jahr nach Diagnosestellung schwanger. Die Schwangerschaft ist für beide willkommen, aber verständlicherweise auch mit Sorge und Verunsicherung verbunden, besonders für die werdende Mutter. Kurz vor dem dritten Geburtstag des Kindes starb der Vater an seiner Krebserkrankung.

Frau L., 28 Jahre alt, ist mit Anfang 20 an einem Lymphdrüsenkarzinom erkrankt. Sie hatte eine umfassende Therapie mit anschließender Rehabilitationsmaßnahme. Die Erkrankung trat auf, als sie mitten in der Ausbildung war. Frau L. wollte Krankenschwester werden. Damals, so berichtet sie heute, war die Diagnose gar nicht so einfach festzustellen. Sie fühlte sich schlapp und erschöpft, ging irgendwann zum Arzt, dieser überwies sie zur weiteren Abklärung in die Klinik. Die Diagnose stellte das gesamte Leben auf den Kopf und hat Spuren bis in ihr heutiges Leben hinterlassen: Frau L. ist als Folge der Behandlung häufig unkonzentriert, hat Zeiten mit wenig Durchhaltevermögen und fühlt sich manchmal überfordert. Ihre Ausbildung als Krankenschwester konnte deswegen nicht beendet werden. In die Beratungsstelle kommt sie, weil sie einen Weg

Team Anfang der 80ziger: Frau Dr. Geiser (ehrenamtlich tätig), Anne Kippar und Elke Rottenberg-Enghofer



2004 - Das Team der Beratungsstelle Anne Kippar und Elke Rottenberg-Enghofer



2007 - Autospende von Internationalen Frauenclub Karlsruhe

für sich suchen möchte, mit der Situation umzugehen und weil sie lernen möchte, damit zu leben, dass sie keine Kinder haben wird, dass die Angst vor einer Wiedererkrankung immer da ist, dass ihr Leben anders verläuft als das ihrer Freund*innen.

Dies sind drei sehr unterschiedliche, anonymisierte Beispiele aus dem Beratungsalltag der psychosozialen Krebsberatungsstelle.

Im Erstgespräch geht es um das gegenseitige Kennenlernen. Die Ratsuchenden finden Raum für ihre Anliegen und Fragen. Eine Einschätzung, ob sozialrechtliche oder psychologische Themen im Vordergrund stehen, wurde im Vorfeld bei der Anmeldung über das Sekretariat erfragt.

Im sozialrechtlichen Bereich findet sich eine ganze Reihe von Themen im Zusammenhang mit der veränderten Situation. Viele Betroffene wissen nicht um die vorhandenen Regelungen und konkreten Hilfsmöglichkeiten. Es geht um Information und Beantragung des Schwerbehindertenausweises, welche Vorteile und Nachteile sind mit ihm verbunden. Die Ratsuchenden erhalten Informationen zu Beantragung von Rehabilitationsmaßnahmen und zur beruflichen Orientierung. Dabei geht es z.B. um die Klärung der Frage: Welche Voraussetzungen braucht es, damit eine berufliche Wiedereingliederung gut gelingen kann.

Auch die finanzielle Situation von Betroffenen und deren Familie spielt eine wichtige Rolle. Viele Betroffene müssen sich nicht nur mit ihrer Krebserkrankung auseinandersetzen, sondern auch mit finanziellen Schwierigkeiten. Während des Bezuges des Krankengeldes steht in den meisten Fällen weniger Geld zur Verfügung, bei Bezug von Erwerbsminderungsrente sind die finanziellen Mittel noch begrenzter und dies bei erhöhten Kosten. Da sind die Zuzahlungen zu Medikamenten bzw. zum Krankenhausaufenthalt, Kosten für spezielle Ernährung oder Fahrtkosten bei der

ambulanten Behandlung. Im Gespräch werden geeignete Unterstützungsmöglichkeiten gesucht und Anträge gestellt.

Im Falle von Frau H. ging es im ersten Gespräch ganz konkret um die Sicherung des Lebensunterhaltes. Dies bedeutete, dass der Antrag auf Erwerbsminderungsrente gestellt und gleichzeitig Kontakt mit der Arbeitsagentur aufgenommen werden musste, um den drohenden Verlust des Familieneinkommens abzuwenden.

Die Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle müssen sich stetig mit den Gesetzesänderungen vertraut machen. Die Hürden im Alltag sind größer geworden. Die Erreichbarkeit der Institutionen hat sich z. B. durch Callcenter oder auch elektronische Ansagen deutlich verschlechtert. Viele Betroffene fühlen sich allein gelassen oder sind situationsbedingt nicht in der Lage, ihre Anliegen durchzusetzen. Ist die soziale Situation gesichert, verändert sich häufig die Themenstellung in der Beratung. Krankheitsverarbeitung und Neuorientierung rücken in den Focus.

Krebs ist eine Diagnose, die völlig unerwartet in das Leben eines Menschen tritt und dieses in vielen Fällen radikal verändert. Das haben auch das Paar T. und Frau L. erfahren. Die Erkrankung ist belastend und verunsichernd. Frau L. war bei der Diagnosestellung sehr jung und wurde während der Krankheitsphase durch die Eltern gut aufgefangen. Ihre Träume der Selbständigkeit wurden auf längere Zeit unterbrochen. Seit ihrer Jugend wollte sie Krankenschwester werden und anderen helfen, heute benötigt sie die Hilfe selbst. In der sozialen Beratung geht es um die berufliche Orientierung und um Möglichkeiten der beruflichen Qualifizierung. Die Basis für ein finanziell selbständiges Leben muss geschaffen werden. Arbeitslosigkeit und/oder Frühberentung muss entgegengewirkt werden.

Gefördert durch:



Kooperation mit:



Das Diakonische Werk
der Evangelischen Kirche
in Karlsruhe



**2015 – Spende von Fächerbad Karlsruhe GmbH
und dem Sport- und Schwimmclub Karlsruhe e.V.**

In der psychologischen Beratung geht es um Stabilisierung, um Selbstwert und um das Eröffnen neuer Möglichkeiten. Auch was den unerfüllbaren Kinderwunsch betrifft, bedarf es Gespräche. Es geht in jedem Fall um die Gestaltung eines erfüllten Lebens. Träume sind veränderbar und können anders gelebt werden.

Auch bei dem Paar T. trat der Krebs unvermittelt in die Lebensplanung. Sie kamen in die Beratungsstelle, um mit den Veränderungen durch den Hirntumor zurecht zu kommen. Als Paar mussten neue Wege gefunden werden, um zu lernen, mit den Wesensveränderungen umgehen zu können. Vor allem Frau T. hatte Gesprächsbedarf, sie konnte viele Verhaltensweisen ihres Partners nicht mehr einschätzen. In der psychologischen Beratung war das zentrale Thema Kommunikation und trotz allem Lebensqualität und Lebensfreude. Während der Schwangerschaft bat Frau T. regelmäßig um Einzelgespräche, weil sie trotz aller Freude sehr verunsichert war. Als das Kind da war, konnte Herr T. seine Vaterrolle nicht seinen Wünschen entsprechend gestalten. Kreative Lösungen wurden gemeinsam gesucht und ein guter Weg im Umgang mit den Herausforderungen gefunden.

Die Familie wurde während der gesamten Krankheitszeit bis zum Versterben von Herrn T. begleitet. Nach dem Tod suchte seine Frau zunächst sehr regelmäßig und im weiteren Verlauf in größeren Abständen die Beratungsstelle auf. Dies bot ihr Sicherheit in unruhigen Zeiten. Psychologische Aspekte im Beratungskontext sind der gute Umgang mit sich selbst, mit dem veränderten Körpergefühl,

mit den Anforderungen des Alltags in allen Bereichen, mit dem sozialen Netzwerk.

Die Beratungsstelle besteht in diesem Jahr 40 Jahre. Es gab immer Höhen und Tiefen hinsichtlich der Finanzierung, trotzdem stetige Weiterentwicklung. Die Beratungsstelle ist Teil der onkologischen Versorgungsstrukturen in Stadt- und Landkreis und gut eingebunden in das regionale und überregionale onkologische Netzwerk. Für eine gute und qualitätsgesicherte Beratung wurden Standards entwickelt, die bundesweiten Vorgaben entsprechen. Seit 2010 ist die Beratungsstelle Teil des von der Deutschen Krebshilfe geförderten Modellprojektes „Ambulante psychosoziale Krebsberatungsstellen“. Dadurch konnte die Konzeption weiterentwickelt und die ambulante Versorgung von Betroffenen und Angehörigen ausgeweitet werden. Mehr Ratsuchende werden erreicht. Ein interdisziplinäres Team mit inzwischen acht Mitarbeiterinnen in der Hauptstelle Karlsruhe und in der Außenstelle in Baden-Baden stehen den Ratsuchenden zur Verfügung. Seit 2016 besteht eine Kooperation mit dem Diakonischen Werk Karlsruhe.

Elke Rottenberg-Enghofer, Leiterin der Psychosozialen Krebsberatungsstelle
Franziska Petridis, Dipl.Psych, Psychoonkologin(WPO)

Kontakt:
Karlsruhe
Telefon: **0721 35007-229 / -128**
E-Mail: krebsberatung@awo-karlsruhe.de

Baden-Baden
Telefon: **07221 3617-25**
E-Mail: krebsberatung-bb@awo-karlsruhe.de



Das Team der Krebsberatungsstelle v.l.n.r.: Franziska Petridis, Christiane Rothe, Tanja Schäffner, Elke Rottenberg-Enghofer, Katrin Nagel, Cornelia Dewein und Heike Zimmermann. Es fehlen Anne Kippar und Petra Stecker.

„ICH FÜHLE MICH GESTÄRKT“

AWO puls traf sich mit einer Klientin der Psychosozialen Krebsberatung zum Gespräch. Anna Schulz (Anm. Redaktion: Name geändert), Alter - Mitte 60, hat Anfang 2016 von ihrer Krebserkrankung erfahren.

FRAU SCHULZ, WANN UND WIE HABEN SIE DEN ERSTEN KONTAKT ZUR AWO KREBSBERATUNGSSTELLE GESUCHT?

Ich bin 2016 durch eine nahe Angehörige auf die Beratungsstelle aufmerksam geworden. Nach der OP wegen eines Tumors am Auge und der anschließenden Reha ging es mir psychisch immer noch nicht besonders gut. Die Ängste wegen der Krankheit begleiteten mich täglich. Anfangs dachte ich, dass ich keine fremde Unterstützung benötige. Ich habe mich dann aber doch dazu überwunden, bei der Krebsberatungsstelle angerufen und einen Termin innerhalb von einer Woche bekommen.

WELCHE ERWARTUNGEN HABEN SIE FÜR DAS ERSTE GESPRÄCH GEHABT?

Ich war ziemlich aufgeregt, was auf mich zu kommen wird. Meine Erwartungen waren, dass ich zu der Mitarbeiterin der Krebsberatungsstelle Vertrauen aufbauen kann, dass sie mir sympathisch ist, dass sie mich psychisch aufbauen und mir in der kommenden Zeit beistehen wird.

WIE EMPFANDEN SIE DAS ERSTE GESPRÄCH?

Das erste Gespräch war für mich sehr angenehm. Die Mitarbeiterin der Beratungsstelle und ich haben uns auf Anhieb gut verstanden. Ich sollte von meiner Situation erzählen und sie hat mir einfach nur zugehört.

WURDEN DANACH WEITERE TERMINE VEREINBART?

Ja, den nächsten Termin hatte ich dann direkt 14 Tage später. Bei diesem Gespräch wurden mir Fragen gestellt, z.B. wie ist mein Umfeld und mein allgemeiner Gesundheitszustand. In den nächsten 3 Monaten habe ich alle 14 Tage einen Termin gehabt. Seitdem treffen wir uns bis heute einmal im Monat.

WIE HELFEN IHNEN DIE GESPRÄCHE?

Ich bin froh, dass ich im Notfall jederzeit bei der Mitarbeiterin anrufen kann und sie mich bei schwierigen Terminen, wie z.B. bei Arztbesuchen oder im Krankenhaus, begleitet und mir Beistand gibt. Auch beim Ausfüllen von verschiedenen Anträgen wurde mir geholfen, z.B. um einen weiteren Antrag für die Reha zu stellen oder die Unterstützung bei der Deutschen Krebshilfe zu beantragen.

Toll fand ich, dass auch Familienangehörige einen Termin vereinbaren können. Mein Ehemann hat dies wahrgenommen. Nach dem Gespräch habe ich das Gefühl gehabt, dass ich Veränderungen bei ihm wahrgenommen habe. Er war mir gegenüber aufmerksamer und verständnisvoller.

WAS BEWIRKEN DIE GESPRÄCHE BEI IHNEN?

Die Gespräche mit der Mitarbeiterin (manchmal kommt auch für kurze Zeit eine weitere Mitarbeiterin dazu) finden auf einer anderen Basis statt, als dies im familiären Umfeld der Fall ist. Hier kann ich mich öffnen und fallen lassen. Mittlerweile komme ich immer wieder gestärkt von den Terminen nach Hause. Meine Ängste werden mir genommen und ich habe Hoffnung für meine Zukunft.

MÖCHTEN SIE GERNE AN ANDERE ERKRANKTE MENSCHEN ETWAS WEITERGEBEN?

Ich bin froh, dass ich mich traute und einen Termin bei der Beratungsstelle ausgemacht habe. Ich kann jedem in solch einer Situation empfehlen, das Angebot anzunehmen. Schade finde ich, dass die Träger solcher Beratungsstellen immer wieder kämpfen müssen, da die finanzielle Unterstützung schwierig ist. Gerade in der heutigen Zeit, in der immer mehr Menschen von der Krankheit betroffen sind, ist es umso wichtiger, eine Unterstützung für diese Beratungsstellen zu bekommen.

DÜRFEN WIR SIE NACH IHREM HEUTIGEN GESUNDHEITSSTAND FRAGEN?

Ende letzten Jahres waren meine Ergebnisse leider nicht so gut, sodass ich mich momentan wieder in einer Behandlung befinde. Die Mitarbeiterin der Beratungsstelle war sofort für mich da und hat mir Mut zugesprochen. Wichtig für mich ist, dass ich die Krankheit angenommen habe, sie ist mein Begleiter.

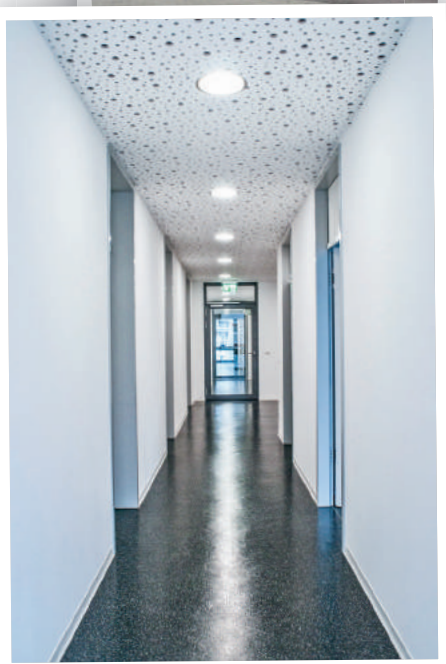
WIR BEDANKEN UNS BEI IHNEN FÜR DIE OFFENEN WORTE UND WÜNSCHEN IHNEN ALLES GUTE.

UMBAU DER AWO GESCHÄFTSSTELLE

In der letzten Ausgabe von AWO puls berichteten wir über den umfangreichen Umbau der AWO Geschäftsstelle an der Rahel-Straus-Straße 2. Heute folgt Teil zwei der Reportage in der es um den Entwurf und die Generalplanung der Erweiterung der Geschäftsstelle durch den Architekten Ulrich Schuhmacher und die Arbeit der Bauleitung der Firma fluidlab architektur design geht.

Am 9. April 2018 begann die Aufstockung der AWO-Geschäftsstelle, bezugsfertig wurden die 14 zusätzlichen Büros, der Konferenzraum und die Nebenräume im Januar 2019, fertiggestellt waren das Gebäude und die beiden Terrassen Ende März 2019. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Die lichtdurchfluteten Büros, die für zwei Mitarbeiter*innen konzipiert sind, erstrahlen in vollem Glanz, zugänglich sind die Büros und die Besprechungsräume über verglaste Kombizonen und Flure, welche auf zwei wunderschöne Terrassen führen. Diese befinden sich am „Bug“ und „Heck“ des dreieckigen Gebäudes und wurden mit Lärchendielen belegt, die 45 m² große Westterrasse erhielt eine Sitzbank, die als Abgrenzung zum 10 m² großen, intensiv bepflanzten Stauden- und Blumenbeet an der Gebäudespitze dient.

Aus statischen Gegebenheiten, aber auch aus Gründen der Nachhaltigkeit wurde das Tragwerk aus Fertigteilen in Holztafelbauweise/Brettschichtholz errichtet, die Trennwände in Ständerbauweise, die Böden mit Kautschuk belegt. Alle Aluminium-Fensterelemente erhielten einen Raffstores-Sonnenschutz, die Außenwände ein Wärmedämmverbundsystem. Die Fußbodenheizung, die Teeküchen und die Einbauschränke in allen Räumen unterstreichen die Hochwertigkeit der gesamten Ausstattung, dies gilt auch für die schallabsorbierenden abgehängten Decken mit ihren „Tagelicht“-Einbauleuchten und die in die Fensterelemente integrierte Elektroinstallation. Das Farbkonzept orientiert sich am Bestand, die Böden sind schwarzgründig, Wände und Decken weiß, Fenster aluminiumgrau, als neuer Farbakzent kommen die Lichtkuppel und Treppenbrüstungsabdeckung in Lichtblau hinzu.





AWO BEGRÜSST SPD VORHABEN ZUR BEGRENZUNG DER EIGENANTEILE

Die von der AWO beim Deutschen Bundestag eingereichte Petition „Eigenanteil bei stationärer Pflege begrenzen!“ verlief mit über 74.000 Stimmen erfolgreich. Dass die SPD sich dieses Themas auch annimmt, begrüßt die AWO sehr. Dazu erklärt AWO Vorstandsmitglied Brigitte Döcker: „Die AWO begrüßt das Vorhaben der SPD, die Pflegekosten für Bewohner*innen von Pflegeheimen neu aufzuteilen, ausdrücklich. Aus Sicht der AWO ist die Begrenzung der Eigenanteile dringend notwendig, damit für Betroffene das Risiko der Pflegebedürftigkeit in seinem finanziellen Ausmaß kalkulierbar wird. Die über dem festen Eigenanteil liegenden Pflegekosten, sind durch die Pflegekassen zu tragen. Ohne diese Änderung wird Pflege pflegebedürftige Menschen zukünftig arm machen und immer mehr werden gezwungen sein, Sozialhilfe in Anspruch zu nehmen, um ihre Pflege bezahlen zu können.“

Die bisher von der SPD bekannt gewordenen Maßnahmen zur Finanzierung dieses Vorhabens werden aber kaum genügen. Das Präsidium der AWO hat bereits im Juni 2018 einen Beschluss zur Weiterentwicklung der Pflegeversicherung gefasst, damit diese in der Zukunft eine verlässliche Absicherung des Pflegerisikos gewährleistet. Darüber hinaus müssen über die Pflegeversicherung faire Löhne, gute Arbeitsbedingungen und eine gute Personalausstattung vor Ort finanzierbar sein. Für diese Forderungen muss die Pflegeversicherung finanziell deutlich besser ausgestattet werden.

Folgende Maßnahmen fordert die AWO dazu:

- **Dynamisierung orientiert an der allgemeinen Preissteigerung sowie insbesondere an der Entwicklung der Lohnkosten**
- **Nachholen der seit Einführung der Pflegeversicherung ausgebliebenen Anpassung der Versicherungsleistungen**
- **Finanzierung der medizinischen Behandlungspflege in Heimen durch die Krankenversicherung**
- **Umbau der Pflegeversicherung in eine Bürgerversicherung**
- **Auflösung des Pflegevorsorgefonds**
- **Beitragserhöhungen zur Pflegeversicherung**
- **Erhöhung der Einnahmen durch Verbeitragung aller Einkommensarten**
- **Zusammenführung von gesetzlicher und privater Krankenversicherung**

Die AWO erwartet konkrete Maßnahmen. So werden die Ergebnisse der Konzentrierten Aktion Pflege, mit denen im Sommer gerechnet wird, aller Voraussicht nach, ebenfalls zeigen, dass der Pflegebereich derzeit deutlich unterfinanziert ist und daher teurer werden wird. „Der Handlungsdruck ist groß, wir hoffen, dass dies auch andere Parteien erkennen und gemeinsam handeln“, erklärt AWO Vorstandsmitglied Brigitte Döcker abschließend.

Textquelle: AWO Bundesverband, 8.04.2019, www.awo.org

AKTUELL



ALLE KINDER UND JUGENDLICHEN BRAUCHEN ERHOLUNG!

Das Kreisjugendwerk der AWO Karlsruhe-Stadt bietet eine Vielzahl an Freizeiten in den Schulferien für Kinder und Jugendliche an. Das Besondere daran ist, dass wirklich jede*r die Chance hat, mitzufahren. So gibt es für Familien mit geringem Einkommen unterschiedliche Möglichkeiten, Zuschüsse zu beantragen.

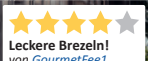
Dies bedeutet, dass meist nur ein geringer bis gar kein Eigenanteil der Kosten bleibt, für die die Familien selbst aufkommen müssen. Jetzt schnell informieren und Möglichkeiten nutzen, damit auch 2019 wieder viele Kinder und Jugendliche mit dem Jugendwerk Ferien machen können!

Das Büro-Team des Jugendwerks ist erreichbar unter Telefon: **0721 35007-151**.

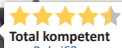
*Vorher wissen,
was einen erwartet.*



Bester Kaffee der Stadt
von Kaffeetante78



Leckere Brezeln!
von GourmetFee1



Total kompetent
von Babs168



Kurze Wartezeiten
von Elmex75



Zuverlässig
von Supersuse79



Neuste Trends!
von Chrissy96



Gute Beratung
von Alessa83



Sehr professionell
von Herr_Bert59



Tolle Auswahl
von Veilchen92

**Jetzt mit Bewertungen für Unternehmen
aus allen Branchen.**



Ihr Verlag Das Örtliche

Das Örtliche

Ohne Ö fehlt Dir was





FREIZEITPLÄTZE IN DEN SOMMERFERIEN BEIM JUGENDWERK

Freie Plätze gibt es noch im Abenteuerdorf in Spielberg vom 12.08.-17.08.2019 oder vom 19.08.-24.08.2019 für 9- bis 12-Jährige. Dort wartet eine spannende Woche als demokratische Dorfgemeinschaft auf die Teilnehmer*innen. Übernachtet wird in gemütlichen Schwedenhäuschen direkt am Waldrand.

Im Kindercamp Neudenau für 10- bis 13-Jährige wird vom 04.08.-11.08.2019 gezeltet, jedoch nicht irgendwo, sondern direkt neben dem Freibad, welches auch täglich von den Teilnehmer*innen genutzt werden darf. Für Kinder, die noch nicht gerne woanders übernachten, wird es auf der Skateboard Freizeit sportlich. Vom 19.08.-23.08.2019 oder vom 26.08.-30.08.2019 gibt es für Kinder zwischen 8 und 12 Jahren noch freie Plätze.

Jugendliche zwischen 14 und 17 Jahren können Teil eines tollen Surfcamps in Spanien werden. Vom 07.08.-19.08.2019 gibt es in Comillas an der Costa Verde jede Menge auf und am Wasser zu erleben. Erfahrene Surflehrer*innen stehen den Teilnehmer*innen zur Seite, wenn diese mit den Boards die Wellen reiten.

13- bis 15-Jährige fahren vom 16.08.-28.08.2019 ins Actioncamp nach Korsika – und Action ist dort auch Programm. Es kann am Naturfelsen geklettert werden, es gibt eine Flussbettwanderung, ein Beachvolleyballfeld steht zur Verfügung und das Zeltcamp liegt direkt am Strand. Vom 19.08.-30.08.2019 geht es für 16- bis 19-Jährige nach Sant Feliu. Eine unvergessliche Zeit in der spanischen Sonne wartet auf die Jugendlichen.



Ihre Vorsorge mit Herz.

Beratungs-Service: 0221 606083-2266

Privater Versicherungs-Schutz

Für Mitarbeiter/innen und Mitglieder von Wohlfahrtsverbänden sowie deren Familien

Wir bieten Sondertarife für Ihre privaten Versicherungen an. Prüfen Sie selbst, wie günstig für Sie die ARWO-Konditionen sind. **Fordern Sie gleich ein unverbindliches Angebot an!**

ARWO Versicherungsservice GmbH, Konrad-Adenauer-Straße 25, 50996 Köln
Telefon: 0221 606083-0, Telefax: 0221 606083-2279, arwo@arwo.de, www.arwo.de

KOCHEN? GENUSSBOTSCHAFTER ZEIGT WIE ES GEHT!

Die Kindertagesstätte Krone der AWO Karlsruhe gemeinnützigen GmbH freut sich über einen Scheck in Höhe von 500 Euro, den sie von der BARMER erhalten hat. Diese finanzielle Unterstützung ist Bestandteil von „Ich kann kochen!“, der gemeinsamen Ernährungsinitiative von BARMER und der Sarah Wiener Stiftung. Mit Hilfe dieser Förderung kann die Kita frische, saisonale Lebensmittel einkaufen, um sie gemeinsam mit den Kindern zuzubereiten. Dafür ist Philipp Brigel, Erzieher im Anerkennungsjahr, zuständig. Er hat über die Sarah Wiener Stiftung eine Ausbildung zum Genussbotschafter absolviert, so wie bundesweit mehr als 13.000 weitere Pädagogen aus Kitas, Grundschulen und von außerschulischen Lernorten. „Ich kann kochen!“ ist die größte bundesweite Initiative für praktische Ernährungsbildung von Kita- und Grundschulkindern. Das gemeinsame Ziel von BARMER und der Sarah Wiener Stiftung ist, Kinder so früh wie möglich für eine vielseitige Ernährung zu begeistern. In den nächsten Jahren sollen bundesweit zehn Prozent aller Kitas und Grundschulen und mehr als eine Million Kinder erreicht werden.

„Die Ausbildung hat viel Spaß gemacht und ich konnte zahlreiche Praxistipps mitnehmen, die ich jetzt auch in der Kita umsetze“, so Philipp Brigel. Das heißt, dass er einmal pro Woche mit den Schulanfängerkindern ein frisches, leckeres Mittagessen für die gesamte Kita zubereitet. Dabei lernen die Mädchen und Jungen nicht nur wie schmackhaft frisch zubereitetes Essen sein kann. Sie trainieren im Handumdrehen auch noch ihre sozialen und motorischen Fertigkeiten und verbessern ihre sprachliche Entwicklung, während sie z.B. die Lebensmittel zusammen auf dem nahegelegenen Markt einkaufen gehen. Auch einen Demeter-Bauernhof haben die Kinder schon besucht. Dort konnten sie beobachten wo das Obst und Gemüse herkommt und wie es angebaut wird. „Die Kleinen sind noch

total neugierig, sie probieren alles aus- auf dem Bauernhof haben sie u.a. Rucola direkt frisch vom Feld gekostet“, erzählt Philipp Brigel. Das liegt vielleicht auch daran, dass der gelernte Kinderpfleger selbst gerne beim Essen experimentiert. Er bringt häufig vegetarische Köstlichkeiten wie z.B. Kichererbsen, verschieden farbige Linsen oder schwarzen Reis mit, aber es muss immer eine extra große Portion sein. „Denn die Kinder möchten meine Eigenkreationen immer sehr gerne probieren“, verrät Phillip Brigel mit einem Augenzwinkern.

Steffen Ott, Regionalgeschäftsführer der BARMER in Karlsruhe ergänzt: „Immer weniger Kinder lernen kochen und wie sie sich gesund und ausgewogen ernähren. Wir möchten Kitas und Grundschulen mit unserer Initiative ermuntern, mit den Mädchen und Jungen zu kochen und ihnen dabei Ernährungswissen und grundlegende Küchentechniken zu vermitteln.“

„Das Programm der Ernährungsinitiative „Ich kann kochen!“ passt sehr gut in das Gesamtkonzept der Kita Krone, denn in der Bewegungskita wird auch Sport groß geschrieben“, erzählt Kristina Bentz, Leiterin der Kita Krone. Seit Mai 2009 ist die Kita ein vom Landessportverband Baden-Württemberg anerkannter Bewegungskindergarten. Die Kinder erhalten durch gezielt angeleitete, vielseitige Bewegungsangebote die Möglichkeit, sowohl ihre motorischen Grundfähigkeiten wie Kraft, Ausdauer, Koordination, Beweglichkeit und Schnelligkeit zu entwickeln als auch ihre motorischen Fertigkeiten (Laufen, Hüpfen, Springen, Klettern, Schwingen, Rollen, Werfen, Fangen, Schaukeln, Balancieren, etc.) aufzubauen.

Alle Schulungen von „Ich kann kochen!“ online unter:
www.ichkannkochen.de/mitmachen

Die Schulanfängerkinder der AWO Kita Krone kochen mit dem angehenden Erzieher Philipp Brigel ein Mal pro Woche für die gesamte Kita.





AWO BÜRGERZENTRUM INNENSTADT SUCHT SPIELE

Im AWO Bürgerzentrum Innenstadt wurde ein Spielecafé eingerichtet. Dort können Menschen zusammen kommen, um in gemütlicher Atmosphäre Gesellschaftsspiele aller Art auszuprobieren. Um das Projekt attraktiv zu gestalten, ist das Bürgerzentrum auf der Suche nach Spielen „von Klassikern, die jeder kennt, über spezielle Spiele bis hin zu modernen Kennerspielen“. Das Team vom AWO Bürgerzentrum freut sich über alle Spenden. Auch Spiele, die sich in einem äl-

teren Zustand befinden sind willkommen, solange sie vollständig und spielbar sind.

Die Spenden können **dienstags von 10.00 – 16.00 Uhr** im AWO Bürgerzentrum Innenstadt, Adlerstraße 33, 76133 Karlsruhe, abgegeben werden.

AWO Angebote für ältere Menschen und Menschen mit Hilfe- und Pflegebedarf

Mobile Pflege und Betreuung

- Alten- und Krankenpflege zu Hause
- Mobiler Sozialer Dienst – Hilfe im Haushalt
- Ambulante Familienpflege
- AWO Menü – Essen auf Rädern
- Hausnotruf
- Mehr vom Leben – Betreuung von demenzkranken Menschen
- Forschungsprojekt „I-CARE“ – Entwicklung eines Tablet-PCs zur Aktivierung von Menschen mit Demenz
- „Gut versorgt daheim“ (eine Kooperation mit der VOLKSWOHNUNG) – Quartier im Rintheimer Feld
- Betreuungsgruppe: Café mit Herz, Rintheimer Feld

Seniorenzentren

- Hanne-Landgraf-Haus, Grötzingen
- Karl-Siebert-Haus, Innenstadt
- Stephanienstift, Innenstadt
- Seniorenzentrum Grünwinkel
- Seniorenzentrum Knielingen
- Ab Herbst 2019: Anna-Leimbach-Haus, Durlach

Tagespflege

- Angebote in der Innenstadt-Ost, in Oberreut und in Grötzingen

Betreutes Wohnen

- Unabhängig und sicher leben in der Innenstadt, in Grünwinkel und in Oberreut



Rufen Sie uns an. Wir beraten Sie gerne! Tel.: 0721 35007 - 0 www.awo-karlsruhe.de

ERFOLGREICHES PARTNERPROJEKT DER STIFTUNG



„Tausend Bilder hat das Kind“ – Projektpräsentation in der Kinder-Mal-Werkstatt „Kind & Kunst“

„Tausend Bilder hat das Kind – man muss sie nur zulassen.“ Dieser Leitgedanke stand über einem von der Hanne-Landgraf-Stiftung geförderten Partnerprojekt mit der Werner-von-Siemens-Schule in der Karlsruher Nordweststadt. Zwanzig Grundschul Kinder der Klasse 1b hatten in diesem Frühjahr über zehn Wochen die Möglichkeit, im Rahmen des Nachmittagsangebots in einem offen gestalteten künstlerisch-kreativen Freiraum im Atelier der Karlsruher Kinder-Mal-Werkstatt „Kind & Kunst“, in der Gablonzer Straße 8, ihre Fantasien und Träume in Farb- und Formwelten entdecken und entfalten zu können. Mit kunstpädagogischer Unterstützung von Ina Weiß, Leiterin der Malwerkstatt, sowie Katharina Emmerich und der Klassenlehrerin Julia Peitzer, konnten die Kinder dabei vor allem eine außergewöhnliche Form des persönlichen Ausdrucks und Mitteilens für sich herausfinden.

Als Impulse dienten Märchen und spannende Geschichten aus altersbezogener Literatur, Musik und Themen der Alltagswelt von den Kindern, die mit verschiedenen Materialien und in unterschiedlichen künstlerischen Techniken umgesetzt wurden. Es konnte gemalt, gebaut, getont, gespachtelt, gedruckt, gezeichnet, collagiert und viele andere Techniken ausprobiert werden. Themen waren unter anderem „Wo wohnt Gott?“. Mit großer Begeisterung arbeiteten die Kinder an ihren eigenen Werken. Davon konnten sich Monika Stock, Vorsitzende der Hanne-Landgraf-Stiftung, und Yps Knauber, vom Freundeskreis der Stiftung, während einer Schnupperrunde ein plastisches Bild machen: „Es war beeindruckend zu sehen, mit welcher Begeisterung die Kinder dabei waren, in der Gruppe ihre eigenen Interpretationen zu gestalten und damit in ihrer Sprache, ihrem Fühlen und Denken Ausdruck zu verleihen.“

„Jedes Kind hat das Recht, nach seinem Entwicklungsstand, seinen Fähigkeiten und Begabungen sowie seinem individuellen Lerntempo zu lernen, gefördert und gefordert zu werden. Neben der Binnendifferenzierung durch die Lehrkraft sind in hohem Maße zusätzliche Förderangebote unerlässlich. Denn gerade an unserer Schule, die durch Teile des Einzugsgebietes auch als Schule im sozialen Brennpunkt zählt, ist es von enormer Bedeutung, den Schüler*innen eine adäquate und umfassende Förderung zukommen zu lassen. Auch das Leben am Existenzminimum prägt viele Familien unserer Schüler*innen und beeinflusst den Schulalltag. Daher sind Sozialbausteine, Präventionsprojekte und Kulturangebote ein unerlässlicher und fester Bestandteil unseres Schulkonzeptes“, so die Schule in ihrem Förderantrag an die Hanne-Landgraf-Stiftung.

Um den Kindern nachhaltige Erfolgserlebnisse zu geben, wurden am Ende des Projektes im April die vielfältigen Ergebnisse in einer kleinen Ausstellung Eltern und Freunden präsentiert.

„Wir werden die Schule auch weiterhin bei Ihren Fördermaßnahmen unterstützen“, so Monika Stock zum Abschluss dieses ersten Partnerprojektes mit der Werner-von-Siemens-Schule.

ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT BEI DER AWO KARLSRUHE

Weltweite Aktionen wie #fridaysforfuture und #thereisnoplantb tragen derzeit maßgeblich dazu bei, eine breite Öffentlichkeit für das Thema Klimaschutz zu sensibilisieren. Der stetige Anstieg des CO₂-Gehalts in der Atmosphäre und der damit einhergehende Klimawandel haben weitreichende Folgen wie die Zunahme von Extremwetterlagen und den Anstieg des Meeresspiegels. Um das im Pariser Klimaabkommen als „wünschenswert“ definierte Ziel von maximal 1,5 Grad Celsius Erderwärmung noch realistisch erreichen zu können, darf der CO₂-Ausstoß pro Kopf 2050 nur noch bei 1t CO₂ im Jahr liegen. Dies stellt eine gewaltige, aber nicht unerreichbare Herausforderung dar.

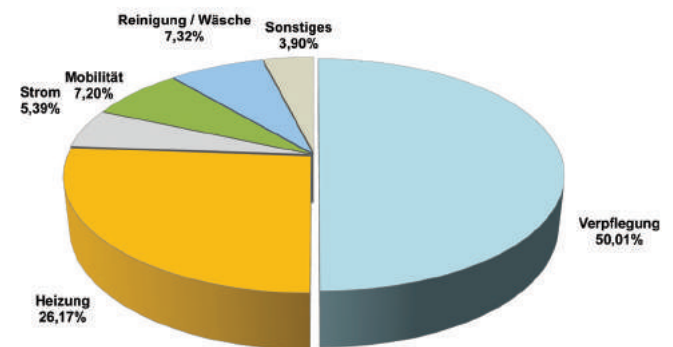
Bereits 2016 hat sich die AWO in einem Bundeskonferenz-Beschluss zu den Pariser Klimazielen bekannt und verpflichtet. Im Zuge dessen wurde das durch die Nationale Klimaschutzinitiative (NKI) geförderte Projekt „Klimafreundlich pflegen“ ins Leben gerufen, über dessen Start wir im Juli letzten Jahres in AWO Puls berichtet hatten. Betreut durch den AWO Bundesverband nehmen daran derzeit bundesweit 43 Einrichtungen der AWO aus der stationären Pflege teil - für die AWO Karlsruhe engagiert sich das Seniorenzentrum Grünwinkel in diesem Projekt. Nach einem Jahr Projektteilnahme möchten wir Bilanz ziehen und Sie über den Fortschritt informieren.

Im Januar 2019 fand unter der Leitung von Thomas Diekamp, dem Referenten für Klimaschutz des AWO Bundesverbandes, ein Vor-Ort-Workshop mit dem gesamten Leitungsteam des Seniorenzentrum Grünwinkels statt. Im Rahmen einer Diskussion konnten durch die Leitungskräfte der Bereiche Verwaltung, Pflege, Hauswirtschaft und Haustechnik Merkmale für eine klimafreundliche Pflege, eine Vision für das Jahr 2030 und Klimaschutzziele für die nächsten zwei Jahre erarbeitet werden.

Grundlage der Diskussion war der anhand der Verbrauchsdaten erstellte CO₂-Fußabdruck des Seniorenzentrums. Dieser zeigte, dass der größte CO₂-Ausstoß den Bereichen Verpflegung (50,01%) und Heizung (26,17%) zuzuordnen ist. Obwohl das Seniorenzentrum Grünwinkel mit einem CO₂-Ausstoß von 7,05 t CO₂ pro Bewohner*innenplatz unter dem Durchschnitt aller im Projekt erfassten AWO-Einrichtungen liegt, konnte die Projektgruppe weiteres Verbesserungspotential identifizieren.



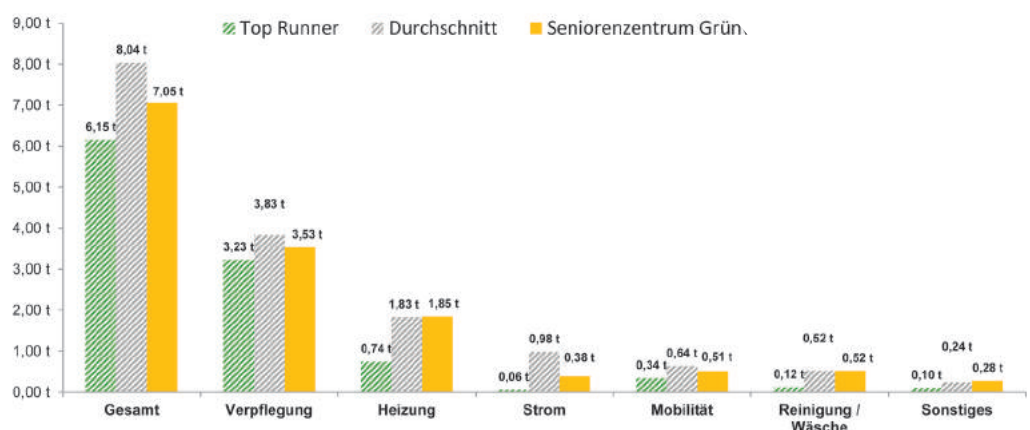
CO₂-Fußabdruck im Überblick Verteilung auf einzelne Teilbereiche



Die Ideen des Projektteams für CO₂-Einsparungen reichten von einer Sensibilisierung der Mitarbeiter*innen, Angehörigen und Bewohner*innen hinsichtlich einer nachhaltigen Verpflegung mit einem Fokus auf saisonale und regionale Lebensmittel und einem sparsamen Umgang mit Energie bis zur Digitalisierung der Steuerung von Beleuchtung und Heizung. Weiteres CO₂-Einsparpotential wurde u.a. in der Unterstützung der Mitarbeiter*innen zur klimaneutralen Anfahrt an den Arbeitsplatz, in der E-Mobilität und dem Errichten einer Photovoltaikanlage gesehen.

Im nächsten Projektschritt wird geprüft, welche dieser Ideen verwirklicht werden können. Dem engagierten Projektteam wird es sicherlich gelingen gemeinsam mit allen Beteiligten die erarbeiteten Maßnahmen umzusetzen und dafür zu sorgen, dass die AWO Karlsruhe als lokaler Akteur im Klimaschutz wahrgenommen wird.

CO₂-Emissionen je Betreuungsplatz Gesamtüberblick und Teilbereiche



*Menschen treten in unser Leben
und begleiten uns eine Weile.*

*Einige bleiben für immer,
denn sie hinterlassen ihre Spuren
in unseren Herzen.*



NACHRUF

**WIR TRAUERN UM
UNSERE MITARBEITERIN**

Sabine Oeß

DIE VÖLLIG UNERWARTET VERSTORBEN IST.

Frau Oeß war über 30 Jahre in unserem Geschäftsbereich Familiennahe Hilfen tätig. Sie war mit der AWO immer sehr verbunden und hinterlässt eine große Lücke in unserem Unternehmen. Wir haben Frau Oeß immer als sehr zuverlässige, loyale und engagierte Mitarbeiterin und liebevollen Menschen erlebt.

Wir sind sehr betroffen und werden sie in dankbarer Erinnerung behalten.
Unser aufrichtiges Mitgefühl gilt ihrer Familie und allen ihren Angehörigen.

AWO Karlsruhe gemeinnützige GmbH • Geschäftsleitung • Mitarbeiter*innen • Betriebsrat • Aufsichtsrat



NACHRUF

**WIR TRAUERN UM
UNSERE EHEMALIGE MITARBEITERIN**

Reinhilde Staiger

Frau Reinhilde Staiger war 1992 bis 2003 als hauptamtliche Mitarbeiterin im Seniorenzentrum Hanne-Landgraf-Haus beschäftigt. Im Anschluss engagierte sie sich als ehrenamtliche Mitarbeiterin in dieser Einrichtung.

Wir verlieren mit Reinhilde Staiger eine geschätzte und kompetente Mitstreiterin,
die der AWO immer sehr verbunden war.

Mit großer Dankbarkeit bleiben wir ihr verbunden und werden ihr stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Unsere Anteilnahme und unser Mitgefühl gehören ihren Angehörigen.

AWO Karlsruhe gemeinnützige GmbH • Geschäftsleitung • Mitarbeiter*innen • Betriebsrat • Aufsichtsrat



ANNA-LEIMBACH-HAUS – WOHNEN UND PFLEGE

Das Seniorenzentrum Stephaniensstift zieht im Herbst in das AWO Anna-Leimbach-Haus – Wohnen und Pflege, das mitten im wunderschönen Karlsruher Stadtteil Durlach gelegen ist. Wenn man am Durlacher Hengstplatz vorbeiläuft, an dem das Anna-Leimbach-Haus beheimatet sein wird, lässt sich von Woche zu Woche sehr gut der Baufortschritt beobachten. Die Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen des Stephaniensstifts freuen sich sehr auf ihr neues Zuhause und fiebern dem Umzug auch schon entgegen.

Das Anna-Leimbach-Haus wird nach dem Hausgemeinschaftsmodell organisiert sein und bietet 90 Menschen mit Pflegebedarfen ein modernes und zugleich gemütliches Zuhause. Besonderes Kennzeichen dieses Konzeptes ist die familienähnliche Atmosphäre, bei der die AWO großen Wert auf die individuelle Versorgung, Betreuung und Pflege der Bewohner*innen legt. In der Hausgemeinschaft wird gelebt, gespielt, Feste gefeiert – kurz- alles um den Alltag herum organisiert. Durch die Regelmäßigkeit im Ta-

gesablauf lassen sich Bedürfnisse nach Geborgenheit, Orientierung, aber auch Selbstbestimmung und Privatsphäre realisieren. Es ist der AWO ein großes Anliegen, dass die Bewohner*innen in einem wertschätzenden und respektvollen Klima leben und rundum gut versorgt sind. Zudem wird es eine Vielzahl an Möglichkeiten geben, die Freizeit zu gestalten. Eine schöne Terrasse und das Café Anna in dem es Kaffeespezialitäten, Kuchen, Eis und kleine Snacks geben wird, runden das Angebot ab.

Eine Pflegebedürftigkeit kann Menschen jederzeit treffen. Deswegen wird es im Anna-Leimbach-Haus auch eine eigene Hausgemeinschaft für junge pflegebedürftige Menschen (20-55 Jahre) geben, die speziell auf deren Bedarfe und Bedürfnisse abgestimmt ist.

AWO puls hält Sie über die weiteren Entwicklungen auf dem Laufenden.



EINTOPFESSEN SEIT DEM 07. MAI 2019 von 12:00 bis 14:00 Uhr

Die AWO Karlsruhe bietet seit dem 07.05.2019 in Kooperation mit der Evangelischen Gemeinde Rintheim „Zum Guten Hirten“ und dem Rintheimer Bürgerverein jeden ersten Dienstag im Monat von 12 bis 14 Uhr ein **Eintopfessen** mit einem bunten Rahmenprogramm an. Das Eintopfessen erfolgt nach dem **Solidaritätsprinzip**, das heißt: wer viel hat, gibt viel; wer wenig hat, gibt wenig; und auch wer nichts hat, bekommt ein warmes Essen.

Wir freuen uns auf viele Menschen, die gemeinsam mit uns am großen Tisch sitzen.

Wo: Evangelisches Gemeindehaus,
Rintheimer Hauptstr. 79a

Termine: 2.07., 6.08., 3.09., 1.10., 5.11. und 3.12.2019



Statements von Passant*innen während der Demo auf dem Marktplatz zum Thema „Ich bin gegen Rassismus, weil...“.



MIT RECHT FÜR ALLE“ – KARLSRUHE BLEIBT OFFEN!

Am 30. März 2019 lud die AWO Karlsruhe zusammen mit dem Badischen Staatstheater, DGB Nordbaden/Karlsruhe, Stadtjugendausschuss e.V. Karlsruhe, Internationales Begegnungszentrum Karlsruhe e.V., Freunde für Fremde e.V., Flüchtlingshilfe Karlsruhe e.V., Seebrücke, Citypastoral Karlsruhe, Attac, LoBin e.V., AG Garten der Religionen für Karlsruhe e.V., Christlich-Islamische Gesellschaft Karlsruhe e.V., Deutschsprachiger Muslimkreis Karlsruhe e.V., KunstUnternehmen, Werkraum Karlsruhe e.V., Empowerment! KA, OMAS GEGEN RECHTS – Karlsruhe und Renate Schweizer zu einer Demonstration gegen Rassismus ein. Mit rund 500 Teilnehmer*innen startete die Demo gegen 15 Uhr am Hermann-Levi-Platz 1 am Badischen Staatstheater und verlief einmal quer durch die Stadt bis zum Marktplatz wo sie gegen 16.30 Uhr mit einer Abschlusskundgebung endete.

Die Organisationen, Institutionen, Vereine und Privatpersonen riefen im Rahmen der diesjährigen Karlsruher Wochen gegen Rassismus (KWgR) alle Karlsruher*innen dazu auf, gemeinsam Haltung zu zeigen und für eine weltoffene und tolerante Gesellschaft gemeinsam auf die Straße zu gehen. „Karlsruhe ist ein Ort aller: Migrationsbewegungen sind wichtig – ohne sie wäre dies nicht der Ort, der er heute ist“, erklärte Angela Geiger, Vorsitzende der AWO Karlsruhe. Trotzdem werden Menschen auch im Jahr 2019 noch immer wieder aufgrund ihrer Hautfarbe, ihrer vermeintlichen Herkunft oder aufgrund ihrer Religion diskriminiert und ausgegrenzt. Die Einrichtungen, Vereine und Initiativen in Karlsruhe verbanden sich solidarisch mit diesen Menschen, die durch eine rechtsextreme Politik und alltäglichen Rassismus immer weiter an den Rand der Gesellschaft gedrängt werden. Solidarität statt Privilegien. Es geht um Alle. Karlsruhe bleibt offen!

An der Abschlusskundgebung auf dem Marktplatz





Als Dank für die Betreuung der 17 Azubis gab es von der Sparkasse Karlsruhe eine Spende in Höhe von 1.700 Euro. Den Scheck für die Einrichtungen der AWO Karlsruhe gemeinnützige GmbH nahm Carmen Gilles, AWO Verbandsreferentin, von Mario Koch, stv. Leiter der Personalabteilung der Sparkasse Karlsruhe, entgegen.

„WICHTIG IST DER KONTAKT AUF AUGENHÖHE“ AZUBIS SAMMELN ERFAHRUNGEN IN SOZIALEN BERUFEN

„Einblicke in soziale Berufe sind bei der Sparkasse Karlsruhe ein schöner und wichtiger Bestandteil des Ausbildungsplans“, so Mario Koch, stv. Leiter der Personalabteilung der Sparkasse Karlsruhe. Zum 7. Mal durften angehende Bankkaufleute ihren Arbeitsplatz in der Sparkasse gegen ein Praktikum in einer AWO Einrichtung tauschen. Mit dem Sozialprojekt „Seitenwechsel“ erhielten sie einen Blick über den gewohnten Berufsalltag hinaus und gewannen soziale Kompetenzen für das Berufsleben.

Die 17 Auszubildenden nahmen gern an dem freiwilligen Experiment teil und sammelten Erfahrungen in den Bereichen Kindertagesstätten, Jugend und Soziales, Gesundheit und Pflege oder Wohnen, Arbeiten und Sucht. Was sie in der außergewöhnlichen Arbeitswoche erlebt und erfahren haben, fassten sie für ihre Kollegen*innen und die AWO-Betreuer*innen in kleinen Präsentationen zusammen.

„Es war ziemlich laut und chaotisch“, erinnert sich ein Auszubildender, der sich für das Praktikum in einer Kindertagesstätte entschieden hatte. Kinder verlangen nach einem abwechslungsreichen Programm und viel Aufmerksamkeit. Das bekamen die Neulinge zu spüren, denn Langeweile kam nie auf. Neben dem „Windel wechseln wie am Fließband“ wurde den Kindern auch spielerisch eine Fremdsprache beigebracht. Was alle besonders in Erinnerung behalten werden: wie Kinder ihre zugeordneten Aufgaben ernst nehmen, wenn es bspw. um Tischmanieren, Zähne putzen oder die Mittagsruhe geht.

Bei der Betreuung älterer Menschen standen andere Themen auf der Tagesordnung: Gedächtnistraining, Zeitungsstunden, Gymnastik, Aktivitäten wie Singen und Bingo. Besonders herausfordernd war die Kommunikation mit den Senior*innen. Zuerst mussten die Auszubildenden lernen, laut und deutlich zu sprechen. Hier waren vor allem Geduld und Verständnis gefragt. Am Ende der Woche waren alle von der großen Dankbarkeit der älteren Menschen überrascht sowie von der positiven Einstellung zum gemeinsamen Altwerden in einem Seniorenzentrum.

Mit anfänglicher Verschlussheit waren drei Praktikantinnen beim Umgang mit psychisch kranken Menschen konfrontiert. Die Bewohner*innen der AWO Einrichtungen im Bereich Wohnen, Arbeiten und Sucht entwickelten erst nach und nach Vertrauen zu den Neulingen. Zu Beginn kam fast keiner zu den gemeinsamen Spieltreffs. Im Laufe der Woche löste sich diese Zurückhaltung und viele Bewohner*innen erzählten gern von ihren Lebensgeschichten. Dank dieser Offenheit konnten Vorurteile gegenüber Obdachlosen und Suchtkranken abgebaut werden. Wie die Azubis selbst erkannten, ist es wichtig, Menschen auf gleicher Augenhöhe zu begegnen. Das betreffe Kunden in der Sparkasse genauso wie Menschen auf der Straße.

Sparkasse Karlsruhe

Weitere Informationen: Mareike Marschall,
Sparkasse Karlsruhe, Telefon: 0721 146-2205,
E-Mail mareike.marschall@spk-ka.de

ABWECHSLUNGSREICHES PROGRAMM FÜR SENIOR*INNEN

Füreinander da zu sein und zu helfen – das ist für viele selbstverständlich – trotzdem ist es auch immer eine große Herausforderung, einen Angehörigen zu Hause zu pflegen. Dabei kann der Pflegenden sich schnell in einer Situation wiederfinden, in der die Herausforderung zur Überforderung wird. Der Übergang vollzieht sich oftmals schleichend. „Viele Angehörige pflegen bis zur Erschöpfung und wenden sich erst an uns, wenn sie schon am Ende ihrer Kräfte sind“, berichtet Margarete Hörner, Leiterin der Tagespflege im Karl-Siebert-Haus. Doch das muss nicht sein. Um es gar nicht erst so weit kommen zu lassen, gibt es die AWO Tagespflege. Dabei können Senioren*innen, die noch zu Hause wohnen aber schon nicht mehr ganz so fit sind, tagsüber an einem abwechslungsreichen Programm zur Gestaltung des Tages teilnehmen, abends sind sie wieder daheim in den eigenen vier Wänden.

„Das ist eine große Unterstützung für die Angehörigen, da sie die gewonnene Zeit für die eigene Lebensplanung nutzen können“, erklärt Margarete Hörner, die auch das Seniorenzentrum Karl-Siebert-Haus leitet. Aber auch für die Senior*innen ist der Besuch der AWO Tagespflege ein schönes Erlebnis, denn die AWO bietet einen Rund-um-Wohlfühl-Service, der auf die individuellen Bedürfnisse der Teilnehmenden ausgerichtet ist. Morgens holt der AWO Fahrservice die Tagesgäste mit einem geräumigen Wagen von zu Hause ab und bringt sie in die Tagespflege-Einrichtung. Dort starten erst mal alle gemeinsam in den Tag mit einem leckeren Frühstück. Im Anschluss gibt es ein täglich wechselndes, attraktives Freizeitangebot. Dazu gehören z.B. Gymnastik, Singen und Musizieren, Spiele und Gedächtnistraining, Malen und Basteln und Back- und Kochaktivitäten. Das hält Geist und Körper fit und in der Gemeinschaft macht es umso mehr Spaß.

Ein weiteres Highlight der AWO Tagespflege ist das gemeinsame Mittagessen – von deftiger Hausmannskost über italienische und französische Spezialitäten bietet die Küche auch hierbei reichlich Abwechslung. Nach einem kleinen Mittagsschlaf geht es weiter mit dem Tagesprogramm bis 16 Uhr. Dazu gehören u.a. der musikalische Nachmittag oder auch kleine Ausflüge. Beim gemeinsamen Kaffeetrinken wird der Musikinterpret des Tages mit Fotografie vorgestellt und aus seiner Biografie vorgelesen. Falls erforderlich, wird nach ärztlicher Verordnung, auch die notwendige Behandlungspflege, wie beispielsweise die Medikamentengabe und Insulininjektionen übernommen. Weiterhin kommen externe Therapeuten, wie Physio-, Ergo- und Logotherapie und auch Podologie auf Wunsch oder ärztliche Verordnung in die AWO Tagespflege des Karl-Siebert-Hauses. Am Ende des Tages bringt der AWO Fahrservice alle wieder zurück nach Hause.

Die AWO bietet neben dem Karl-Siebert-Haus in der Innenstadt-Ost, die Tagespflege auch in der Seniorenwohnanlage Oberreut und im Seniorenzentrum Hanne-Landgraf-Haus in Grötzingen an. Die Tagespflege im Hanne-Landgraf-Haus hat einen gerontopsychiatrischen Schwerpunkt. Ein Angebot, das ideal für Menschen ist, die eingeschränkte Alltagskompetenzen und demenzielle Veränderungen haben. Außerdem erhalten Angehörige, die an Demenz erkrankte Menschen pflegen, fachkundigen Rat beim Team der Tagespflege im richtigen Umgang mit ihren Lieben.

Wie oft man die Tagespflege besucht, wird individuell abgestimmt. Von einem Tag pro Woche über zwei bis hin zu fünf Tagen stehen jedem Interessierten alle Möglichkeiten offen.

Weitere Informationen:

Margarete Hörner, Telefon: 0721 93201-0

E-Mail: karl-siebert-haus@awo-karlsruhe.de

AWO Tagespflege - Mitten im Leben am Fasanenplatz



Tagespflege im Karl-Siebert-Haus



Anna Manz (l.) und Makeup Artist Katharina Mebus schminken zwei Damen im Hotel Anker

MIT ODER OHNE SCHMINKE, WIR SIND ALLE GLEICH!

Schminken, sich die Haare machen und auch mal die Nägel - darauf legen die meisten Frauen viel Wert. Doch wie ist das bei Frauen ohne Wohnung, die wenig Geld haben? Für sie rücken diese Dinge eher in den Hintergrund, weil sie existentielle Sorgen und Nöte haben. Hinzu kommt: Für den Besuch beim Frisör oder der Kosmetikerin gibt es auch nicht das nötige Kleingeld.

Das hat sich auch Makeup Artist, Katharina Mebus gedacht. „Ich wollte Menschen, die es zur Zeit schwer haben, ein gutes Gefühl geben und einen schönen Nachmittag schenken“, erzählt die junge Frau. Sie selbst habe auf Facebook ein Video gesehen, in dem wohnungslose Menschen gestylt und geschminkt wurden. Die Idee fand sie so gut, dass sie im Internet nach Einrichtungen für wohnungslose Menschen suchte und dabei auf das Hotel Anker aufmerksam wurde.

Ohne zu zögern meldete sie sich bei André Severin, Sachgebietsleitung Wohnen und Betreuung, „Wir freuen uns immer sehr über Angebote und Unterstützung für unsere Bewohner*innen. Diese Aktion war so außergewöhnlich, dass wir spontan direkt zugesagt haben. Für das erste Mal

wurde es sehr gut angenommen, so dass wir demnächst eine Wiederholung planen.“

Für das Umstyling, das Katharina Mebus, zusammen mit ihrer Freundin Anna Manz angeboten hat, meldeten sich vier Damen an, die dauerhaft im Hotel Anker leben oder über den Erfrierungsschutz darauf aufmerksam wurden. Das Ergebnis konnte sich sehen lassen, es war beeindruckend zu sehen, wie die Damen nach dem Styling strahlten. Doch das Projekt hatte noch einen anderen Aspekt. „Es soll den Menschen die Augen öffnen. Das entscheidende ist der Charakter und die tollen, besonderen Eigenschaften“, erzählt Katharina Mebus. Schließlich sind wir alle Menschen mit Herz, die Gefühle haben und gut behandelt werden wollen.

Für Frauen hat die Stadt Karlsruhe 2014, zusammen mit der AWO Karlsruhe, im Hotel Anker einen Erfrierungsschutz eingerichtet. Von Oktober bis April erhalten hier bis zu neun Frauen zwischen 19:00 Uhr und 8.00 Uhr ein warmes Bett und eine Duschköglichkeit.

Viola Reichel

BESONDERE GEBURTSTAGE

70. Geburtstag:

Angel Geiger,
Vorsitzende des Kreisverbandes

75. Geburtstag:

Albert Kleiber,
ehemaliger Revisor im Kreisverband

Gerolf Heberling,
Beisitzer im Kreisvorstand

Renate Maier,
Kassiererin im AWO Stadtbezirk Rüppurr

80. Geburtstag:

Bodo Sieben,
stellv. Vorsitzender AWO Stadtbezirk Oberreut/Grünwinkel

85. Geburtstag:

Ingeborg Holzer,
ehemalige Vorsitzende AWO Stadtbezirk Durlach

Marianne Heil,
ehemalige stellv. Vorsitzende AWO Stadtbezirk Knielingen

Ursula Tietz, ehemalige stellv.
Vorsitzende AWO Stadtbezirk Rüppurr

Der AWO Kreisverband wünscht allen Jubilaren alles Gute und viel Gesundheit.

VERANSTALTUNGEN

Zu allen Veranstaltungen sind Gäste und Freunde der AWO herzlich willkommen!

DAMMERSTOCK / WEIHERFELD

Ausflüge:

Abfahrt 10:00 Uhr Franziskuskirche /

10:05 Uhr Haltestelle Herrenalberstr./Tulpenstr

Mittwoch 17.07.2019 Seewald – Eisenbach (Tannenhof)

Mittwoch 14.08.2019 Münchweiler (Ständenhof)

Mittwoch 18.09.2019 Bensheim–Zell (Vetters Mühle)

Informationen und Anmeldung:

Helga Ehbrecht, Tel. 0721 696346

DAXLANDEN

Begegnungsstätte „Lisbeth Pflüger“ im Philippus-Gemeindezentrum, Am Anger 6a, Tel. 0721 501618

Montags und Donnerstags 14:00 Uhr – 18:00 Uhr:

Seniorentreffen – gemütliches Beisammensein
Unterhaltung, Singen, Spielen – alles ist möglich

Dienstags 14:00 bis 18:00 Uhr:

Spielnachmittag

Informationen:

Iris Sturm, Tel. 0721 575229

DURLACH

**Begegnungsstätte Grötzingerstr. 10 / EG – links
(Endhaltestelle Turmberg)**

Montags 14:00 Uhr – 17:00 Uhr:

Spielnachmittag / Unterhaltung u.v.m.

Dienstags 14:30 Uhr – 17:00 Uhr:

Seniorentreffen, Unterhaltung, Spielen,
Singen, Sitzgymnastik u.v.m.

Donnerstags 14:00 Uhr – 17:00 Uhr:

Bastelkreis

Informationen:

Karin Weidlich, Tel. 0721 482178

GRÖTZINGEN

Dienstags 14:00 Uhr – 16:30 Uhr:

Seniorentreffen, Begegnungsstätte Grötzingen

Mittwochs 14:15 Uhr – 15:15 Uhr:

Seniorenstutzgymnastik, Hanne-Landgraf-Haus

Donnerstags 13:30 Uhr – 16:00 Uhr:

Spielnachmittag, Begegnungsstätte Grötzingen

Informationen:

Edith Winterhoff, Tel. 0721 482011 oder

Beate Ebdendt, Tel. 0721 4767793

MÜHLBURG / NORDWESTSTADT / NEUREUT

2. Dienstag im Monat von 12:00 Uhr – 15:00 Uhr:

Gemütliches Beisammensein und Mittagessen
Restaurant HELLAS am Bonner Platz, Bonner Str. 25A

1. und 3. Montag im Monat von 14:30 Uhr – 17:00 Uhr:

Spielnachmittag im Bürgerzentrum Nordweststadt,
Landauer Str. 2, neben dem Rudolf-Steiner Kindergarten

Informationen:

Monika Voigt-Lindemann, Tel. 0172 7446957,

movoli48@googlemail.com

OBERRAUT / GRÜNWINKEL

Begegnungsstätte im Oberreuter Gemeinschaftszentrum „Weiße Rose“, Otto-Wels-Str. 31, 76189 Karlsruhe, Tel. 0721 865230

Montags 14:00 Uhr – 18:00 Uhr:

Seniorentreff – gemütliches Beisammensein, Bingospiele u.v.m.

Donnerstags 10:00 Uhr – 11:00 Uhr:

Seniorengymnastik

Freitags 14:00 Uhr – 17:00 Uhr:

Spielnachmittag

Sonntags 14:00 Uhr – 20:00 Uhr:

Seniorentreff für russisch sprechende Migrantinnen

Informationen:

Manfred Weber, Tel. 0721 862448 oder

Bodo Sieben, Tel. 0721 862804

OST

Ausflüge:

**Treffpunkt 9:45 Uhr im Hirtenweg vor der Post / 10:00 Uhr
Gottesauer Platz**

Donnerstag 04.07.2019 Neckartal

Donnerstag 08.08.2019 Kraichgau

Donnerstag 05.09.2019 Oberkirch (Sonne)

Treffen in der Begegnungsstätte, 14:00 Uhr Schöfeldstr. 1:

Donnerstag 18.07. und 19.09.2019 – geselliges Beisammensein
mit selbstgebackenem Kuchen und einem guten Vesper

Informationen:

Margit Kolb, Tel. 0721 612280 oder

Christa Paul, Tel. 0721 612184



BFD/FSJ bei der AWO

JETZT BEWERBEN!

MISSION: VIELFALT



RÜPPURR

Begegnungsstätte „Oskar Hartlieb“
Lange Str. 69, Telefon 0721 881889

Geöffnet jeden Montag, Mittwoch und Freitag ab 14:00 Uhr:
Gemütliches Beisammensein mit Brett- und Würfelspielen.

Bingo:
Freitag 4.07., 2.08. und 6.09.2019

Informationen:
Michael Maier, Tel. 0721 888994

SÜDSTADT

Begegnungsstätte, Wilhelmstr. 47, Tel. 0721 377673
Geöffnet jeden Montag, Mittwoch und Donnerstag
von 14:00 bis 18:00 Uhr

Montags: Gymnastik im Sitzen
Mittwochs: Tischkegeln
Donnerstags: Bingo

Termine:

26.08.2019: 14:00 Uhr: 1919–2019 Wie feiern 100 Jahre AWO,
ein Nachmittag voller Überraschungen
Anmeldung bis 1.08.2019 unbedingt erforderlich!

Ausflüge

Treffpunkt 10:00 Uhr Nebeniusstr. vor der Schule:
Dienstag, 9.07.2019 – Fahrt nach Pfalzgrafenweiler in die „Linde“
Dienstag, 13.08.2019 – Fahrt nach Wahlen in die Burg Waldaut
Dienstag, 10.09.2019 – Ziel wird noch bekannt gegeben

Anmeldung mit Kartenverkauf – jeden Montag in der Begegnungsstätte

Informationen zu den Ausflügen:
Margot Braun, Tel. 0721 380732

Damenstammtisch, 17:00 Uhr, Begegnungsstätte:
Freitag, 28.06.2019

Wir machen Ferien:
Die Begegnungsstätte ist vom 5.08. bis 25.08.2019 geschlossen!

Informationen:
Martin Braun, Tel. 0721 96871157,
Ralf Milavic, Tel. 0171 7047229,
E-Mail: awo_suedstadt@gmx.de,
Facebook AWO Karlsruhe Stadtbezirk Südstadt

SÜDWESTSTADT / WESTSTADT

Begegnungsstätte „Irma Zöller“, Klauprechtstr. 30
Weitere Veranstaltungen unter www.kunstwohlfahrt.eu.

Montags, mittwochs und freitags ab 12:00 Uhr:
Türkische Pensionisten

Jeden 1. Donnerstag ab 15:00 Uhr:
Gemütliches Beisammensein

Jeden 3. Donnerstag ab 15:00 Uhr – Spielenachmittag:
BINGO, Karten- und Brettspiele wie Rommé und Mensch ärgere
dich nicht u.v.m.

Jeden 2. u. 4. Donnerstag:
Chorprobe / Singkreis mit anschließendem Stimmen ölen...

Jeden Freitag ab 16:00 Uhr:
Pétanque auf dem Boule-Platz unter der Hirschbrücke

Informationen:
Klaus Lustig, Tel. 0721 812373
E-Mail: klaus.lustig@kunstwohlfahrt.eu

Für alle Angebote donnerstags:
Franziska Caspary, Tel. 0721 388549

BÜRGERZENTRUM INNENSTADT UND KARLSRUHER CLUB 50-PLUS

Begegnungsstätte „Gretl Vogt“,
Adlerstrasse 33, Tel. 07251 389583

Jeden Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag von 10:00 bis
16:00 Uhr Bürgercafé und Verkauf der handgefertigten Produkte
(Heartwork) der AWO Werkstatt

Mittwochs ab 13:00 Uhr:
Kreativstube, Textiles Werken

Mittwochs ab 18:00 Uhr:
Go spielen – Go lernen

Freitags um 12:30 Uhr:
Quartiersmahlzeit – Gemeinsam Kochen –
zusammen preisgünstig und gesund Essen
Anmeldung bis spätestens freitags 9:00 Uhr

Freitags ab 20:00 Uhr:
Schachspielen

Informationen und weitere Termine
unter www.bz--innenstadt.de

BEGEGNUNGSSTÄTTE OSTSTADT

Begegnungsstätte, Schönfeldstr. 1, Tel. 0721 696376

Geöffnet jeden Montag, Mittwoch und Freitag von 14:00 bis
18:30 Uhr

Jeden Montag von 14:00 bis 18:00 Uhr:
Skat-Vergnügen und Spiele, Skatturniere

Fußpflege:
mittwochs nach telefonischer Anmeldung, Tel. 0721 696376.

Informationen:
Kurt Brendelberger, Tel. 0721 699646

Postvertriebsstück

E 7746

- Entgelt bezahlt -

Deutsche Post AG
AWO Kreisverband
Karlsruhe-Stadt e.V.
76137 Karlsruhe
Tel. 0721 35007-0



**Gemeinsam
#AllemGewachsen**



sparkasse-karlsruhe.de

Egal wie alt, egal wie stark, egal woher, egal ob mit oder ohne Behinderung – Gemeinschaft muss erlebbar und für alle Menschen zugänglich bleiben. Dieses Miteinander fördern wir.

LB BW

LBS

Sparkassen
Versicherung

Wenn's um Geld geht

S Sparkasse
Karlsruhe



puls

PULSIEREN SIE MIT!

Ihre Anzeige in der nächsten Ausgabe.

Preiswert und perfekt platziert von **EMOTIONS**DESIGN

www.emotions-design.de